



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kreis Cassel-Land

Holtmeyer, Alois

Marburg, 1910

Wolfsanger

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97650](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97650)

Wolfsanger.

Wolfsanger, dessen Namen die Nähe des von Wölfen belebten unmittelbar anstoßenden Waldgebirges erklären mag¹, liegt in unmittelbarer Nähe der Hauptstadt am linken Ufer der Fulda, dort wo der Fluß aus der Casseler Ebene in das Gebirge wieder eintritt. Als Grenzort zwischen sächsischem und fränkischem Stammgebiet² muß der Platz schon zu Karls des Großen Zeit ein ansehnliches Dorf gewesen sein.³ Zu Wolfsanger nahm der Sachse Amalung seinen Wohnsitz, als er wegen seiner Anhänglichkeit an Karl die Heimat verlassen mußte. Da jedoch der sowohl von Franken als von Sachsen bewohnte Ort zum dauernden Aufenthalt sich nicht als geeignet erwies, baute sich der Flüchtling, dem vermutlich die geschlossene Dorfsiedelung weniger zusagte, als ein nach Sachsenart frei liegender Hof, in dem zwischen Werra und Fulda im Buchonischen Walde gelegenen Waldisbecchi an. 811 bestätigte Karl der Große Amalungs Sohn Bennit den Besitz des vom Vater ererbten Bifangs.⁴ Mit gleich ungünstigem Erfolge suchte der sächsische Edle Hiddi in Wolfsanger Unterkommen.⁵ Die alte Stammesgrenze hat sich in der späteren Landes- und jetzigen Provinzgrenze bis heute erhalten. Die Siedelung selbst muß lange der Hauptort der umliegenden Gegend geblieben sein.⁶

Beziehungen des Klosters Kaufungen zu dem bevorzugten Orte treten frühzeitig hervor. Der von ihm gegründeten Abtei schenkte 1019 Heinrich II. aeclesiam in honore sancti Johannis Baptistae edificatam in loco, qui dicitur Woluesanger, in pago Hassia in comitatu Frederici comitis, cum sua dote omnique legalitate in proprium. Gleichzeitig verwilligte der Kaiser dem Konvente an dem alten Handelsplatze die Abhaltung eines Wochenmarktes am Samstag und eines dreitägigen Jahrmarktes am St. Johannisfeste.⁷ Kirchbesitz und Marktrecht bestätigte 1290 Rudolf von Habsburg den Benediktiner-Nonnen.⁸ Als Bevollmächtigter der Äbtissin von Kaufungen erscheint 1225 ein Kanonikus Konrad von Wolffangele⁹, der offenbar mit dem um 1250 genannten Priester Konrad von Wlfuesanger¹⁰ gleichbedeutend ist. Güter in Wulfesangere bekam zu Beginn des 14. Jahrhunderts das Stift von dem Kleriker Heinrich Kale.¹¹ Der Priester Johannes von Woluesangere war 1322 Kapellan des heiligen Kreuzes in Kaufungen¹², wie überhaupt der Ortsgeistliche zu den Stiftshebdomadaren zählte. Ihren Zehnten in Wluesangere überließen 1316 die Gebrüder Bodenreif zu Cassel dem Kaufunger Konvente.¹³ Ein Kaufunger Hof und Vorwerk zu Wolffesanger wird 1471¹⁴, eine Kaufunger

¹ Piderit, Ortsnamen, S. 310. Nebelthau, Denkwürdigkeiten, S. 249. Arnold, Ansiedelungen, S. 65. Schimmel-pennig, Ortsnamen, glaubt den Ortsnamen auch mit einem Personennamen Wolf in Verbindung bringen zu können.

² Kopp, Gerichtsverfassung I, S. 13. — ³ Piderit, Cassel, S. 6f.

⁴ Schannat, Corp. trad. Fuld., Nr. 239. Dronke, Cod. dipl. Fuld., Nr. 261. Wenck, Landesgeschichte II, S. 312 u. 321f. Die Stelle der zu Aachen ausgestellten Urkunde Karls des Großen vom Jahre 811 lautet: „... Omnibus fidelibus nostris praesentibus et futuris notum sit, quia Bennit comes, fidelis noster, innotuit serenitati nostrae eo, quod pater illius Amalungus, dum ceteris infidelibus perseverare, relinquens locum nativitatis suae, veniens ad nos et, dum in nostro esset obsequio, venit ad villam, cujus, est vocabulum Uuluisanger, quam tunc temporis Franci et Saxones inhabitare videbantur, cupiens ibi cum eis manere, sed minime potuit. Tunc pergens ad locum, qui dicitur Waldisbecchi, inter Wiseraa et Fuldaa propriis sibi partem quandam de silva, quae vocatur Bocchonia, quam moriens dereliquit filio suo Bennit...“

⁵ Nebelthau, Denkwürdigkeiten, S. 248 und Vilmar, Ortsnamen, S. 311. Über die Siedelungen der sächsischen Edlinge Amelung und Hiddi und von Esiko (Asigo), Hiddis Sohn, vgl. Lotze, Geschichte der Stadt Münden, S. 309f., Schuchardt, Vor- und frühgeschichtliche Befestigungen in Niedersachsen IV, S. 32f., Rübel, Franken, S. 107f., Uhl, Verkehrswege, S. 25, und Roques, Kaufungen, S. 4f. Vgl. auch S. 3 (Siedelungsverhältnisse).

⁶ Dilich, Chronica I, S. 116, verzeichnet die Hypothese, daß Cassel ursprünglich nicht an der jetzigen Stelle gebaut sei, sondern „umb Wolfsanger, einem nechst darbey gelegenen dorff, gestanden, und nach etlicher meinung allein ein burg und schantze daselbste gewesen, so den nahmen Cassel von denen Casvarius gehabt“. Heinrich Raspe habe dann „das alte castel ernewert und die stadt zu bawen angefangen, darüber dann die stadt Wolfsanger in Abnehmen kommen, und letztlich durch grossen brandschaden gar in ein dorff verkerret worden“. Merian, Topogr. Hass., S. 18, nimmt für den Ort die ehemalige Größe als Stadt an, eine Möglichkeit, die Martin, Topogr. Nachr. II, S. 320, bestreitet. Vgl. Schmincke, Cassel, S. 23 u. 299, u. Krieger, Cassel und Wilhelmshöhe, S. 12.

⁷ Roques, Urk. Nr. 12. — ⁸ Roques, Urk. Nr. 70. — ⁹ Roques, Urk. Nr. 38. — ¹⁰ Roques, Urk. Nr. 48.

¹¹ Roques, Urk. Nr. 119. — ¹² Roques, Urk. Nr. 157. — ¹³ Roques, Urk. Nr. 142. — ¹⁴ Roques, Urk. Nr. 510.

Stiftsmeierei daselbst 1491¹ erwähnt. Bei den älteren Rechten der Reichsabtei konnte das zwar näher gelegene, aber jüngere und kleinere Ahnaberger Kloster keinen rechten Einfluß auf das wohlhabende Dorf gewinnen. Immerhin zeigt eine Urkunde vom Jahre 1351, daß auch die Augustiner-Nonnen zum Besitze eines Hofes in der villa woluesanger kamen.² Auch das St.-Martinsstift zu Cassel erhielt 1366 bei Gelegenheit seiner Dotierung durch Landgraf Heinrich einige, wie es scheint, unbedeutende Güter in Wolfesanger.³

Ritter Meinwerk von Wlvesankere wird 1216⁴, Ritter Albert von Wuluesange zwischen 1189 und 1228⁵ genannt. Eine Urkunde des Klosters Wahlshausen von 1293 führt eine Gertrud und Elisabeth von Wulvesanger an.⁶ Pleban Heinrich von Wolvisanger kommt 1279⁷, ein magister Albert von Wluesangere 1291, der rector ecclesie in Woluesanger 1316⁸ vor. Wie die älteren Plätze des Kreises ist im Mainzer Subsidenregister vom Jahre 1605 Wolfsanger mit 40 Albus eingetragen.⁹ Als Wolfesanger findet sich der Ortsname 1320¹⁰, als Wolfezanger 1352¹¹, als Wolfesangir 1402¹² und als Wolfessanger 1405¹³ aufgeführt. 1728 schreibt Kuchenbecker den Namen Wolfsangel.¹⁴ Die 1298 erwähnte, nicht mehr erhaltene valva Wulvesangere¹⁵ nahm die Stelle des mittlerweile freilich auch verschwundenen Ahnaberger Tores der Stadt Cassel ein. Die Pfarre, die den Fasanenhof, das Möncheberger Kohlenbergwerk und das Spickershäuser Wachthaus einschließt, besitzt als Filial Ihringshausen.¹⁶

Noch heute weist das Dorf, der Platz der alten Edeling, unter den Ortschaften des Kreises die meisten adeligen Höfe auf¹⁷, die allerdings mehr geschichtlichen als architektonischen Wert zeigen. Mit der Zeit aufgelöst und zu Bauerngehöften umgestaltet, kennzeichnen sich die ehemaligen Edelsitze häufig nur noch durch die Reste der Hofmauern und durch die Anlage einer Branntweinbrennerei, die bei keinem der Rittergüter fehlte. Auf der von der Kirche gesondert gelegenen „Freiheit“, die das Westende des Dorfes bezeichnet und durch eine ziemlich hohe Bruchsteinmauer abgeschlossen ist, steht das „Gerichtshaus“, ein einfacher Fachwerksbau in Ständerkonstruktion. Die nach Art des Dreiflügelgehöftes errichtete, in den Wirtschaftsgebäuden völlig erneuerte Anlage befand sich im 18. Jahrhundert im Besitze des Oberschultheißen und diente teils als Bürgermeisteramt, teils als Renterei. Den offiziellen Charakter des Gutes, zu dem zehntfreie Äcker gehörten, läßt noch jetzt der hessische Löwe in der Wetterfahne erkennen. Wir haben Grund im Westteile des Ortes die an der „Freiheit“ gegründete Siedelung der Sachsen, im Ostteile das alte Kirchdorf der Franken zu erblicken. Die an der „Freiheit“ vorbeiführende Straße, früher Sünnderweg, jetzt Linderweg genannt, ging zum Richtplatz; unter der Freiheit zieht sich der „alte Graben“ hin, der heute die Durchgangsstraße nach Ihringshausen bildet. Die „Galgenstätte“ selbst findet sich außerhalb des Ortes nach dem Fasanenhofe zu.¹⁸ „Kulle“ und „Schutt“ bezeichnen die eingegangenen Steinbrüche, in die der östliche Teil des Dorfes hineingebaut ist. Der „Atzelberg“, an dessen Fuße der Ort sich ausbreitet, dürfte mit einem Personennamen in Verbindung zu bringen sein. In einiger Entfernung vom Orte, wo das Flußtal enger wird, dem hannoverschen Orte Spiekershausen gegenüber, liegt das sogenannte Wachthaus, die „graue Katze“.¹⁹

Kirche.

Erbauungszeit und Aussehen der Ursprungsanlage sind unbekannt. Ob man in dem Bilde eines älteren Kirchensiegels²⁰, welches das Gotteshaus als einschiffigen, mit Dachreiter gekrönten, über dem Portal mit dem hessischen Löwen geschmückten Kapelle wiedergibt, einen noch mittelalterlichen Bau erblicken darf,

¹ Roques, Urk. Nr. 549. — ² Lennep. Cod. prob., Nr. 409.

³ Kuchenbecker, Anal. Hass. V, S. 33. — ⁴ Roques, Urk. Nr. 34. — ⁵ Roques, Urk. Nr. 40a.

⁶ Gudenus, Cod. dipl. I, S. 280. — ⁷ Roques, Urk. Nr. 54.

⁸ Schmincke, Mon. Hass. IV, S. 648. — ⁹ Würdtwein, Dioec. Mogunt. III, S. 528.

¹⁰ Roques, Urk. Nr. 149. — ¹¹ Urk. St.-Arch. Marburg. — ¹² Roques, Urk. Nr. 303.

¹³ Roques, Urk. Nr. 322. — ¹⁴ Anal. Hass. I, S. 3. — ¹⁵ Nebelthau, Denkwürdigkeiten, S. 276.

¹⁶ Hochhuth, Stat., S. 57. — ¹⁷ Engelhard, Erdbeschreibung I, S. 151. — ¹⁸ Flurkarte, Katasteramt II, Cassel.

¹⁹ Pfister, Landeskunde, S. 130.

²⁰ Im Besitze des Oberbuchhalters G. Müller zu Wolfsanger.

Tafel 209, 1

Altargerät.

Kelch, von Silber, vergoldet, Knauf mit sechs Rotuln, in deren Augen „HIESVS“ und in deren Zwickeln durchbrochene, strahlenförmig stehende, reiche spätgotische Maßwerke, am sechseckigen Stiel „ihēsvs“ und „IhESVS“, Sechspaßfuß mit durchbrochenem Rand. Höhe 0,19 m.

Kelch, von Silber, vergoldet, Knauf mit sechs Rotuln, in deren Augen „ihēsvs“ und in deren Zwickeln laufende spätgotische Maßwerke, am runden Stiel „calicem sa“ und Ranke mit Blüten, runder Fuß mit verziertem Rand. Höhe 0,18 m.

Patene, von Silber, vergoldet, mit Weihekreuz auf erhöhtem Rand. Durchmesser 0,15 m.

Brotteller, von Silber, oval, getrieben, auf willkürlich gebogenem Rande Kranz von Mohnblumen, im Mittelfelde Reiter auf erhöht liegende Kapelle zureitend, auf Unterseite „I. BENEDICT SCHALCK HAT DIS STÜCK NACH WOLFSANGER VEREHRT. 1690“. Länge 0,23 m.

Höfe.

Hof von Mengerssen, am östlichen Ende des Dorfes, jetzt zum „Bad Wolfsanger“ umgebaut.

Hof von Stieglitz, nordöstlich von Kirche, Ende des 18. Jahrhunderts von der Familie Kehr erworben, jetzt im Besitze der Familie Kirchhof. Herrenhaus zweigeschossiger Putzbau mit Mansarde. Gesindehaus mit einfachem Barockportal.

Hof von Lentzmann, nordwestlich von Kirche, später an den Rittmeister von Isenberg, darauf an den Staatsminister von Meyer übergegangen, dessen Familie noch jetzt das Gut besitzt. Herrenhaus zweigeschossiger Putzbau aus der Barockzeit, durch Aufbau eines dritten Geschosses mit Flachgiebel vergrößert und modernisiert. Terrassengarten mit Treppenanlagen, Wasserkunst und Pavillon.

Hof von Wild an der Casseler Straße, später an die von Eschwege, darauf an die von Mengerssen, schließlich wieder an die von Eschwege übergegangen, in deren Besitz das Gut noch heute sich befindet. Herrenhaus zweigeschossiger Putzbau mit Giebelaufbauten und achteckigem Turm in der Mitte der Gartenfront, Barock, modernisiert.

Hof Vultejus an der Freiheit beim Rinnbrunnen. Herrenhaus dreigeschossiger jüngerer Putzbau mit großem Garten und Teichanlage.